



Stand: 21.12.2009

Pinnacle Studio 11 Ultimate



Viele Besitzer von DV-Recordern kennen das Problem: Aufgenommen sind die Szenen vom letzten Urlaub, der Hochzeit der Tochter oder dem Grillfest vom Angelverein schnell. Daraus aber einen vorzeigbaren Film zu machen, ist eine andere Sache. Meist fehlt es dem Hobby-Filmer an geeigneter Software, es hakt an der Bedienung der gleichen. Wir haben uns für diesen Test das seit Jahren immer wieder verbesserte Pinnacle Studio angeschaut und beleuchten neben dem Funktionsumfang auch die Handhabung der Software.

Lieferumfang

- Pinnacle Studio Plus – Installations-DVD
- Pinnacle Studio Ultimate – Installations-CD
- Pinnacle Studio Bonus – Installations-DVD
- über 300 Seiten starkes Benutzerhandbuch
- Quick-Start-Guide
- grünes Hintergrundtuch (für ChromaKey-Effekte)

Testumgebungen

Desktop-Rechner

- Intel Core2Duo 6600 auf Gigabyte 965P-DS3P
- Grafikkarte: Nvidia GeForce 8600 GT
- Systemplatte + temporäre Verzeichnisse: Samsung HD 501 LJ
- Video und Projektdaten: 2. Samsung HD 501 LJ
- Betriebssystem: Windows Vista Home Premium

Laptop HPnx9420

- Intel Core2Duo T7400 auf Hewlett-Packard 309F KBC
- Grafikkarte ATI Mobility Radeon X1600
- Festplatte FUJITSU MHV2120BH 12 GB SATA
- Betriebssystem Windows XP Professional

Kameras

Canon MV650i und Panasonic NV-GS150

Installation

Zunächst wird die Basisvariante Pinnacle Studio 11 Plus installiert. Die zusätzlichen Funktionen der Ultimate-Variante befinden sich auf der 2. CD und werden anschließend installiert. Bereits für die Installation verlangt Pinnacle dann neben der Seriennummer noch den Namen des Benutzers. Will man

auf Garantie, Support und Updates nicht verzichten, muss man sich zudem unter Angabe einer gültigen Mail-Adresse registrieren. Als Belohnung für das brave Registrieren erhält man dann die Möglichkeit, den Effekt "Dream Glow" gratis zu aktivieren.

Mit kompletter Installation der Pinnacle Bonus-DVD sind dann rund 6,2 GB Platz auf der Festplatte in Anspruch genommen. Während des Installationsvorganges hat man den PC - nach Aufforderung - bereits ein paar Mal neugestartet. Nach Installation des Basisprogramms wird man auch gleich auf einen verfügbaren Patch hingewiesen und die Software nach erfolgtem Download aktualisiert.

Erster Start mit Hilfe der Schnellstart-Anleitung

Nach dem Programmstart hat man Zugriff auf die bereits bekannte und bewährte Benutzeroberfläche, die sich gegenüber dem Vorläufer praktisch nicht verändert hat. Diese ist sehr übersichtlich in drei Bereiche untergliedert: Aufnahme, Bearbeiten und Film erstellen. Die Darstellung auf einem Widescreen-TFT-Monitor (16:10-Format) klappte dabei einwandfrei.



(Link auf <javascript:>)

Bekannte Oberfläche
Klick auf Bild zum Vergrößern

Die per Firewire-Kabel an den PC angeschlossenen Kameras wurden sofort erkannt. Wurden Filmaufnahmen auf der Kamera im 16:9-Format aufgenommen, wurde dies vom Studio erkannt und entsprechend in die Importeinstellungen übernommen.

Je nachdem, ob man den Film in DV-Qualität oder als MPEG2-File auf der Platte haben möchte, errechnet das Programm die noch verfügbare Speicherkapazität in Stunden und Minuten.

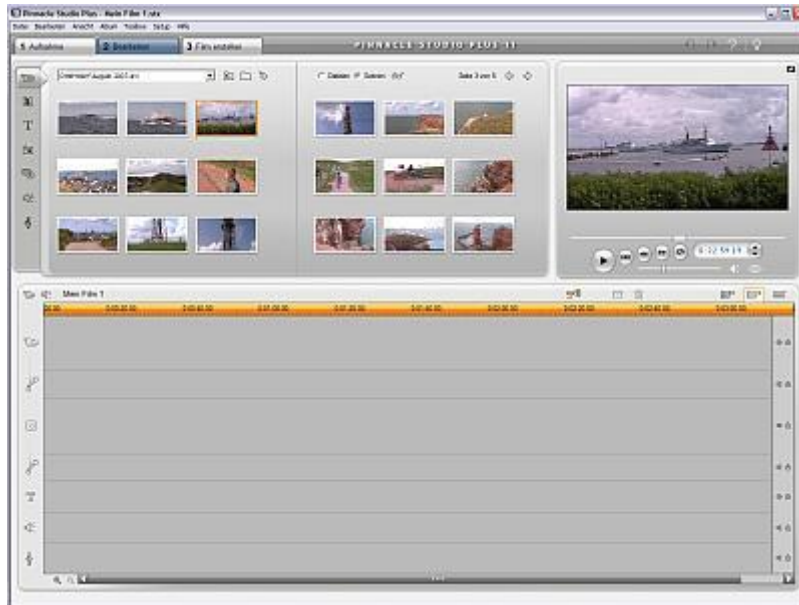
Als erste Aktion auf dem Weg zum eigenen Urlaubs-Video erfolgt nun der Import des Filmmaterials von der Kamera auf den PC. Als Aufnahmequelle wählen wir DV, da unsere Kameras wie erwähnt per Kabel von MiniDV (Kamera) an Firewire (PC) angeschlossen wurden.

Über die Einstellungen kann vor dem Import noch ausgewählt werden, ob das Programm die zu importierenden Aufnahmen automatisch - z.B. anhand des Aufnahme-Zeitstempels des Quellmaterials, nach Inhalt oder nach einer bestimmten Dauer in Sekunden – in Szenen aufteilt. Möchte man das nicht, kann nach Abwahl der automatischen Szenenerkennung eine neue Szene per Leertaste begonnen werden.

Die Videoformate AVI, MPEG-1 bis MPEG-4, RealMedia und WMV werden von Pinnacle problemlos importiert. Ab der Plus-Version besitzt das Studio auch AVCHD/HDV-Unterstützung sowie HD-DVD-Brenn-Möglichkeiten. Nachdem die Videos eingelesen worden sind, startet die Szenenerkennung automatisch. Diese dauert je nach Größe des Videos doch einige Zeit, aber im Anschluss sind die einzelnen Szenen wie gehabt in Buchform dargestellt.

Bearbeiten

Die Benutzeroberfläche zeigt sich im „Bearbeitungsmodus“ einfach und klar strukturiert. Die aufgenommenen Szenen werden im oberen linken Bereich des Bildschirms nacheinander wie in einem Buch dargestellt. Die einzelnen Clips können im Vorschaufenster im rechten oberen Bereich des Screens abgespielt und angeschaut werden. Das Vorschaufenster ist dabei allerdings etwas zu klein geraten und nur bei Monitoren mit Widescreen-Auflösungen lässt sich das Videobild in der Größe variieren. Die Vorschau kann aber auch in voller Videoauflösung wahlweise als Vollbild-Vorschau oder auf einem zweiten Monitor abgespielt werden.



(Link auf <javascript:>)

Nach dem Einlesen
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Die Menüs:

- Videoszenen
- Übergangseffekte
- Titel
- Photos und einzelne Videoframes
- Disc-Menüs
- Soundeffekte
- Musik

Abhängig davon, ob man Video- oder Soundbearbeitungen vornehmen möchte, gibt es noch Toolboxes:

Video-Toolbox:

- Video schneiden
- Vollbild-/Overlay-Titel
- Disc-Menü erstellen bzw. bearbeiten
- Framegrabber
- SmartMovie
- Bild-in-Bild/Chroma-Key
- Videoeffekte

Audio-Toolbox:

- Clip-Eigenschaften
- Lautstärke und Balance

- Filmkommentare
- CD-Audio
- Hintergrundmusik
- Soundeffekte

Mit Hilfe dieser Funktionen kann der zu erstellende Film oder die Diashow dann feingetunt werden.

Das dominierende Element im unteren Bereich des Bildschirms ist die Timeline. Diese besteht aus zwei Videospuren (Hauptvideo- und Overlayspur) sowie jeweils einer Menü-, Titel-, Audiokommentar- und Musikspur.

Nachdem das Rohmaterial von der Kamera importiert wurde, geht es nun daran, die einzelnen Clips in die Timeline einzubinden und zu überarbeiten. Hierzu zieht man einfach per Drag&Drop einen Film aus dem Album in die Videospur der Timeline. Der Einbau von Übergängen, Titeln, Soundeffekten oder das Einfügen von Photos in das Projekt sind die ersten Schritte und gelingen sehr einfach. In der Regel werden dazu die jeweiligen Elemente einfach per Drag&Drop aus dem Menü in die Timeline gezogen. Auf der Timeline abgelegte Clips werden dabei nahtlos aneinandergereiht, Lücken können so keine entstehen. Entsprechend ausgewählte Übergänge werden per Drag&Drop einfach aus dem Auswahlmenü zwischen zwei Clips platziert. Durch Markieren der jeweiligen Objekte in der Timeline kann dann in den entsprechenden Toolboxes das Feintuning vorgenommen werden.



(Link auf <javascript:>)

Timeline setzen
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Die Timeline kann wahlweise auch in eine Storyboard- oder Listenansicht verändert werden. Werden nach und nach mehr Clips in einem Projekt auf der Timeline abgelegt, kann das gesamte Projekt durchaus etwas unübersichtlich werden. Gut gelöst ist hier die Zoomfunktion der Timeline, die sich durch einfaches Ziehen der Tittleiste vergrößern oder verkleinern lässt.

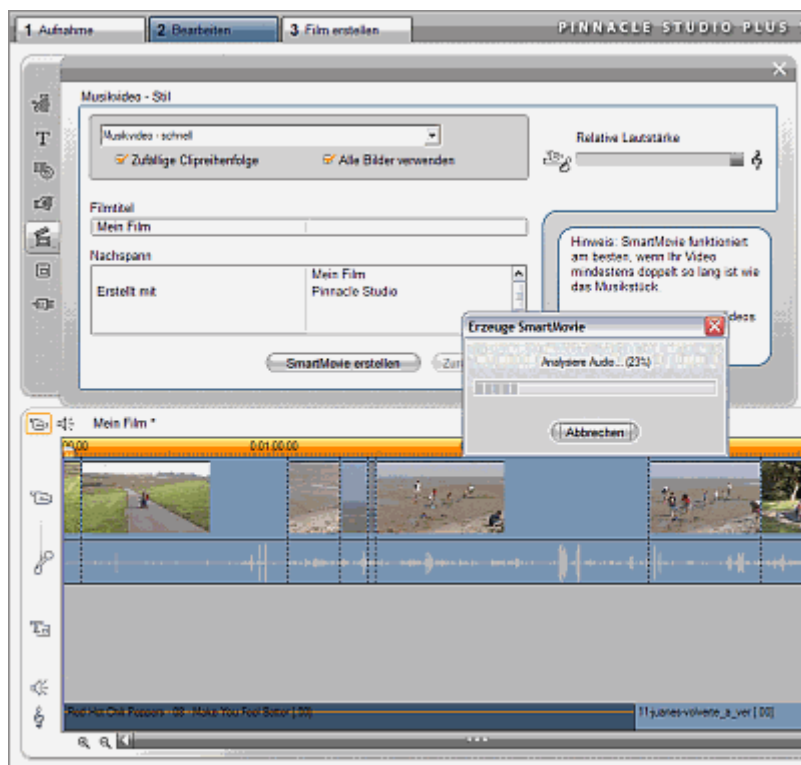
Trotz der großen Vielfalt an Effekten wird noch eine Anzahl kostenpflichtiger „Premium-Inhalte“ in den entsprechenden Menüs angezeigt. Um dem Benutzer die Auswahl zu erleichtern und die Übersicht zu verbessern, empfiehlt es sich, im Bereich Setup/Video-Audiovoreinstellungen die Premium-Inhalte zunächst auszublenden. Während z.B. die Hollywood FX-Filterpacks 1 und 2 in der Ultimate-Version enthalten sind, muss das FX-Pack 3 (€ 69) hinzugekauft werden. Zur Aktivierung dieser und anderer „Premium-Contents“ wird man nach „anklicken“ bequem auf die jeweilige Webseite geleitet.

Etwas ärgerlich - und aus unserer Sicht einziges wirkliches Manko des Studio 11 beim Ver- bzw. Bearbeiten von eigenen Videos - ist die Tatsache, dass wie in den Vorgängerversionen leider immer noch keine Quicktimeaufzeichnungen verarbeitet bzw. eingebunden werden können. Gerade in der heutigen

Zeit, in der Digitalkameras ein ständiger Begleiter sind und doch immer mal wieder herangezogen werden, um bei Gelegenheit Bewegtbilder festzuhalten, ist dies unverständlich. Diese Digitalkameras zeichnen eben sehr oft nur im Quicktime-Format auf. Gerade für Amateur- und Hobbyfilmer ist es dann eine große Einschränkung, wenn solche Filme nicht verarbeitet werden können. Abhilfe schaffen kann dann nur noch, die im Quicktime-Format aufgezeichneten Videos in Formate zu konvertieren, die von Studio verarbeitet werden können. Solche Konvertierungstools finden Sie zum Beispiel im Wintotal Multimedia Softwarearchiv unter [Multimedia -> Video](#) (Link auf <http://www.wintotal.de/softw/?rb=49>) . Wir nutzten für unsere Tests das OpenSource Programm „MediaCoder“ (Link auf <http://www.wintotal.de/Software/?rb=49&id=3117>)“, mit welchem Videos problemlos in „Pinnacle-verarbeitbare“ Codecs umgewandelt werden konnten.

Die SmartMovie Musikvideo-Funktion

Nicht nur für Einsteiger eignet sich aus unserer Sicht die SmartMovie Musikvideo-Funktion. Erfahrungsgemäß ist das Erstellen eines Musikvideos mit einer Menge Zeit und Arbeit verbunden, denn für ein Musikvideo müssen in der Regel sehr viele Clips sorgfältig mit dem Takt des Soundtracks synchronisiert und abgemischt werden. Nur so wird später die Musik mit dem Video harmonisieren. Die SmartMovie-Funktion unterstützt den Benutzer hierbei, indem sie anhand einer ausgewählten Stilrichtung mit jeder beliebigen Kombination von Filmaufnahmen und Musikstücken ein dynamisches und taktsynchrones Musikvideo erstellt – und dies automatisch in wirklich nur wenigen Minuten.



(Link auf [<javascript:>](#))

SmartMovie
Klick auf Bild zum Vergrößern

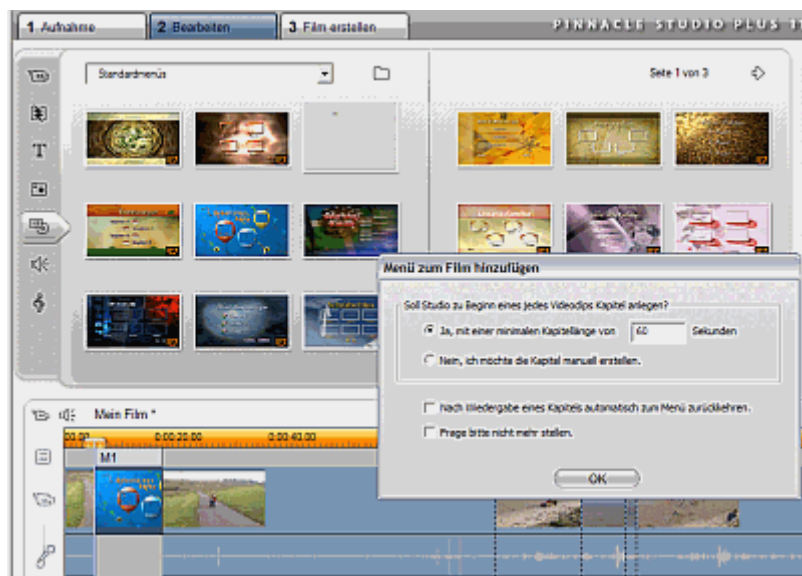
Fast schon kinderleicht ist dann auch die Erstellung eines solchen Musikvideos mit SmartMovie. Man zieht - wie eigentlich immer - einfach per Drag&Drop die zu verarbeitenden Filme auf die Videospur sowie eines oder mehrere Audiostücke auf die Musikspur der Timeline. Danach hat man nur noch die Auswahl einer der zahlreich vorhandenen Stilrichtungen zu treffen, und schon kann das Video erstellt werden.

Das Ergebnis kann man sich direkt nach dem Fertigstellen im Vorschaufenster anschauen. Die mit der SmartMovie-Funktion erzeugten Filme haben uns durchweg sehr positiv überrascht. Das Tool selbst verändert die zugrunde liegenden Filmsequenzen im Zeitablauf so intelligent, dass sie absolut taktsynchron zur Musik ablaufen. Durch dieses zufällige Zusammenstellen von Szenen, Stilrichtungen und Effekten entsteht schlussendlich mit sehr wenig Aufwand ein wirklich beeindruckendes Video, welches beim Vorführen im Freundes- und Familienkreis mit Sicherheit beeindrucken wird.

Die SmartMovie-Funktion ist dabei nicht nur beschränkt auf das Erzeugen eines Musikvideos. Ebenfalls mit SmartMovie besteht die Möglichkeit, aus jedem beliebigen Satz von Standbildern Diashows zu erstellen.

DVD Authoring

Die in Pinnacle integrierte DVD-Authoring-Funktion ist direkt in der Oberfläche des Videoschnitts untergebracht und ermöglicht es dem Benutzer sehr leicht Menüs anzulegen. Der Album-Bereich „Disc-Menüs“ enthält bereits eine Sammlung von Menüs, die jeweils für bestimmte Gelegenheiten sowie für eine bestimmte Anzahl an Kapiteln vorgesehen sind. Jedes Menü weist ein Hintergrundbild, einen Titel, eine Gruppe von Kapitelschaltflächen und die Schaltflächen „Nächste Seite“ und „Vorherige Seite“ auf.



(Link auf <javascript:>)

Menü erstellen
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Hat man seinen Film nun fertig geschnitten, so kann man einfach per Drag&Drop ein Menü aus der Liste auf die Timeline der Videospur ziehen. Im darauf folgenden Popup sollte man auf die Frage, ob zu Beginn eines jeden Videoclips ein Kapitel angelegt werden soll, mit „Ja“ antworten. Daraufhin wird über der Timeline eine neue Spur und über jedem Clip ein kleiner Menü-Marker angezeigt. Diese Marker stellen die Verknüpfungen des Menüs dar, welches man gerade hinzugefügt hat. Dies ist die schnellste und einfachste Methode zum Erstellen eines Disc-Menüs.

Besteht nachträglich noch die Notwendigkeit zum Einrichten neuer Kapitel, so ist dies ebenfalls sehr leicht möglich. Einfach mit der rechten Maustaste in der Timeline an die Stelle klicken, an der das neue Kapitel beginnen soll, und im Kontextmenu „Disc-Kapitel einrichten“ wählen, schon wird über dem Clip ein neuer Kapitelmarker angezeigt.

Effekt-Plug-In Moving Picture von Stage Tools

Zweck dieses Tools ist es, eingebundene Bilder stufenlos zu zoomen. Diese Funktion beinhaltet zusätzlich noch die Animation von Bildern, indem die Zoomfunktion über die Zeit animiert wird (Pan & Zoom). Die Bearbeitung der Bilder selbst erfolgt dabei außerhalb des Studios in einem separaten Fenster. Fertig bearbeitet übergibt das Plug-In die Daten wieder zurück in die Timeline von Studio 11. Das Resultat im späteren Film ist nun eine Bildanimation anstelle eines starren Bildes.

Effekt-Plug-In VitaScene von proDad

Ebenfalls außerhalb von Studio beinhaltet dieses Plug-In eine extrem große Auswahl an Filtern, Effekten und Übergängen. Lichteffekte, Effekte zum Anpassen des Filmlooks, Farbkorrekturfilter, Weichzeichner laden zum Ausprobieren ein. Die Parameter der einzelnen Vorlagen lassen sich bequem mit

Schiebereglern verändern. Dabei wird jeder ausgewählte Effekt sofort auf die jeweilige Szene angewandt und ist im Vorschaufenster zu begutachten. Ist man mit seiner Komposition zufrieden, übergibt das Tool genauso wie Moving Picture die abgeänderten Daten wieder an die Timeline von Studio 11.



(Link auf <javascript:>)

VitaScene
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Die ChromaKey-Funktion

Ein nettes Feature bildet die ChromaKey-Funktion. Hierbei handelt es sich um eine weit verbreitete Technik, mit deren Hilfe Objekte im Vordergrund einer Filmszene eingeblendet werden können, die beim Drehen der Szene nicht vorhanden waren bzw. nicht vorhanden sein konnten. Bei solchen „Greenscreen“-Effekten werden Vordergrundszenen vor einem gleichmäßig grünen Hintergrund gedreht und später wird dieser Hintergrund elektronisch entfernt, so dass nur die Vordergrundhandlung übrig bleibt. Diese wird dann wiederum über den tatsächlichen Hintergrund der fertigen Szene gelegt, der separat vorbereitet wurde. Um solche Effekte zu erreichen hat Pinnacle dem Softwarepaket im Lieferumfang ein chromagrünes Tuch (ca. 180x170 cm) hinzugefügt, welches als „Greenscreen“-Hintergrund genutzt werden kann.

Um die ChromaKey-Funktion zu nutzen, zieht man per Drag&Drop zum vorhandenen Film auf der Videospur noch den vor dem „Greenscreen-Hintergrund“ aufgenommenen Film auf die Overlayspur. In der ChromaKey-Toolbox kann dann die entsprechende ChromaKey-Farbe sowie die Toleranz festgelegt werden, bevor Studio den Effekt auf den so überlagerten Film anwendet.

Das Bild-in-Bild-Tool (Picture-in Picture / PIP)

Ein weiterer vielseitig nutzbarer Effekt kann mit Hilfe des Bild-in-Bild-Tools erzielt werden. Bei diesem geht es um das Einblenden eines weiteren Videobildes in den Hauptfilm. Hierbei wird ein Bereich des Hauptfilms durch ein weiteres, eventuell durch Pan & Zoom animiertes Videobild überlagert. Um eine Bild-in-Bild-Animation zu erstellen, zieht man zum vorhandenen Film auf der Videospur noch einen weiteren Film (oder ein Bild) auf die Overlayspur. In der Bild-in-Bild-Toolbox können dann die entsprechenden Einstellungen zu Position, Rahmen etc. festgelegt werden.



(Link auf <javascript:>)

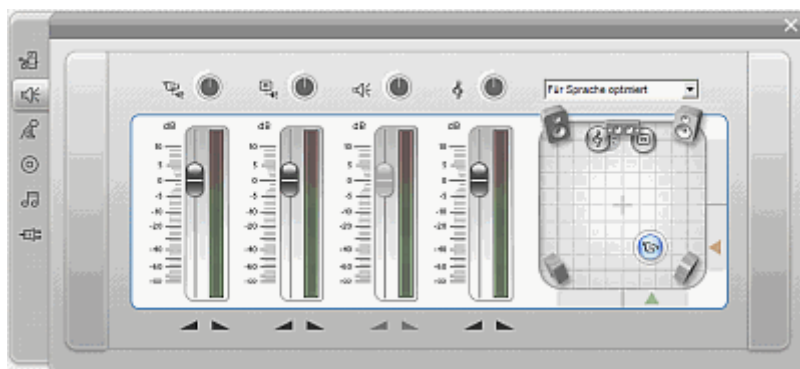
Bild-in-Bild-Tool

Klick aufs Bild zum Vergrößern

Einbindung von Soundeffekten / Nachvertonung

Die Einbindung der bereits angesprochenen mitgelieferten Soundeffekte erfolgt genauso einfach per Drag&Drop wie die der einzelnen Filmszenen. Mit einem angeschlossenen Mikrofon kann man über die Toolbox Filmkommentare aufnehmen und auf der Tonspur ablegen. Ebenso einfach ist natürlich auch die Einbindung eines Lieblingsmusikstückes als MP3-Datei. Diese „Clips“ können auch bearbeitet und geschnitten werden.

In der Audio-Toolbox lassen sich die Lautstärken der 4 Tonspuren ändern. Dabei handelt es sich um den Originalton des Hauptfilms, den Originalton eines eventuellen Overlayfilms, die Sound-Effekte und die Musikspur. Stellt man auf Surround um, kann der Ton jeder Tonspur per Drag-and-Drop im Raum positioniert werden. Die Ultimate-Version unterstützt neben dem obligatorischen Stereo-Ton auch 5.1-Surroundsound.



(Link auf <javascript:>)

Audio-Toolbox

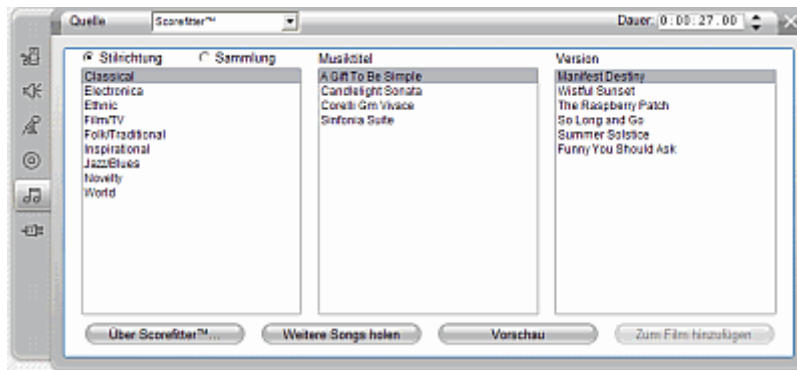
Klick aufs Bild zum Vergrößern

In den Audioeffekten findet sich neben nützlichen Sachen wie Rauschunterdrückung, Equalizer, Chorus, Echo und manch anderen auch ein so genannter Grungelizer, mit dem sich Störgeräusche wie von alten Schallplatten einfügen lassen.

Scorefitter

Scorefitter erstellt automatisch Hintergrundmusik in einer Stilrichtung nach Wahl des Benutzers. Innerhalb einer Stilrichtung kann zwischen mehreren Musikstücken und hierbei wiederum zwischen verschiedenen Versionen gewählt werden. Die Liste der verfügbaren Versionen richtet sich dabei auch nach der Spieldauer, die für die Hintergrundmusik angegeben wurde. Mitgeliefert werden über 40

unterschiedliche Musikstücke aus neun Kategorien. Von der actiongeladenen Filmmusik bis zum ruhigen Gitarrenstück ist alles vertreten. Von jedem Musikstück sind zudem unterschiedliche Varianten möglich, sodass so schnell keine Langeweile aufkommt. Einfach die Länge und das Stück auswählen und Scorefitter erzeugt automatisch die Hintergrundmusik.



(Link auf <javascript:>)

Scorefitter

Klick aufs Bild zum Vergrößern

Bias SoundSoap

Ein Special der Ultimate-Version ist das Audio-Plugin SoundSoap des Herstellers Bias. Über spezielle Filter und Algorithmen verbessert SoundSoap den Klang schlechter Aufnahmen. Rauschen und Brummen von Schallplatten- oder Kassettenaufnahmen werden entfernt und damit die Aufnahmen wieder brauchbar.

Film erstellen (Datenausgabe)

Das fertig geschnittene Material dann noch in einen Film zu verwandeln ist absolut einfach. Man wählt das Ausgabe-Format bzw. –Medium, tätigt noch formatspezifische Einstellungen, und los kann's gehen.

Wie beim Import werden auch bei der Ausgabe die Formate MPEG-1 – MPEG-4, WMF, RealMedia, DivX, AVI, HDV und sogar spezielle iPod- und PSP-kompatible Formate angeboten. Egal, ob man seinen Film jetzt als Datei auf die Platte, gleich auf DVD oder zurück aufs Band der Kamera exportieren möchte: Auch als Einsteiger findet man schnell zum Ziel.



(Link auf <javascript:>)

Videoausgabe

Klick aufs Bild zum Vergrößern

Aufgrund der steigenden Beliebtheit von Online-Videodiensten a la Youtube & Co. hat Pinnacle in Studio

11 eine Uploadfunktion für Yahoo! Video eingebaut. Einen entsprechenden Account vorausgesetzt, kann man sein fertiges Projekt gleich bei Yahoo! Video platzieren und Bekannten und Freunden online zugänglich machen.

Fazit

Auch wer noch mit einer Vorgängerversion gearbeitet hat, wird sich mit den grundsätzlichen Funktionen des Programms leicht anfreunden können. Amateurfilmer bekommen mit diesem Programm alles, was in dieser Anwenderklasse benötigt wird. Das Programm ist leicht in der Handhabung und reich an Ausstattung. Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten z.B. in den Bereichen Übergänge, Effekte, Nachvertonung usw. wird man allerdings doch eine ganze Weile benötigen, um den vollen Funktionsumfang des Programms zu erfassen. Die Ausgabeergebnisse können sich sehen lassen und werten auf jeden Fall den eigenen Urlaubsfilm nochmals deutlich auf. Zudem ist die Stabilität des Programms auf jeden Fall deutlich besser als das Release der ersten Studio 10-Version.



Pinnacle Studio Ultimate 11



Dieses Produkt jetzt über Amazon bestellen (Link auf <http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/B000PMG8MW/wintotal>>)



Dieses Produkt (Plus-Version) jetzt über SoftwareLoad

herunterladen (Link auf <http://partners.webmasterplan.com/click.asp?ref=387013&site=4260&type=text&tnb=24&diurl=http://fp.jaron.de/track/click/A1563/ID4099?url=http://download.softwareload.de/Pinnacle-Studio-12-Plus/56308>>)

Aktuell im Preisvergleich



[Pinnacle Studio 11 Ultimate \(8202-26248-81\)](#)

Videobearbeitung, Systemanforderungen: Windows® XP mit SP2 oder Windows Vist...

[ab 49,90 EUR](#)

Hersteller:	Pinnacle
Produkt:	Studio Ultimate 11
Preis:	Ca. 120 €
System:	Windows 9x, ME, Windows NT, Windows 2000, WinXP
Positiv:	Hoher Funktionsumfang, einfache Bedienung, Stabilität, Zusatzplugins der Ultimate-Version wie Moving-Picture sowie VitaScene erweitern die Möglichkeiten nochmals stark, umfangreiches Handbuch
Negativ:	fehlende Quicktime-Unterstützung

Markus Bredel, 23.10.2007

[Zurück zur Übersicht](#)